

Repertoire-Tips renommierter Blasorchester- Dirigenten

Ergebnis einer Umfrage-Aktion

Im folgenden Text sind Antworten von insgesamt 22 Dirigenten aus dem deutschen Sprachraum aufgeführt. Drei Fragen sollten beantwortet werden:

1. Welche Kompositionen/Bearbeitungen gehören bei Ihren Musikern zu den beliebtesten?
2. Welche/s der von Ihnen aufgeführten Stücke hatte/n beim Publikum den größten Erfolg?
3. Welche selten gespielten Stücke verdienen Ihrer Meinung nach größere Aufführungszahlen?

Die Antworten sollten möglichst nach Schwierigkeitsgrad aufgeteilt werden:

- ▷ Unter- und Mittelstufe, 4. und 3. Klasse, Schwierigkeitsgrad 1 bis 3 auf der internationalen Skala (im folgenden: U-M)
- ▷ Oberstufe, 2. Klasse, Schwierigkeitsgrad 4 auf der internationalen Skala (im folgenden: O)
- ▷ Höchststufe, 1. und Höchstklasse, Schwierigkeitsgrad 5 und 6 auf der internationalen Skala (im folgenden: H)

Beliebt bei Musikern

Bly

U-M: »Festa!« von Elliot A. Del Borgo, »Variations on an Ancient Hymn« von Howard Hanson, »Fanfare, Ode and Festival« von Bob Margolis; O: »A Festival Interlude« von Franco Cesarini, »Scenes from the Louvre« von Norman Dello Joio, »Der Traum des Oenghus« von Rolf Rudin, »Illyrian Dances« von Guy Woolfenden; H: »American Overture for Band« von Joseph Wilcox Jenkins, »Medieval Suite« von Ron Nel-

son, »Bacchanale« von Rolf Rudin, »Inferno« von Axel Ruoff

Brogli

Da mein Orchester, die Stadtmusik Zürich, nur Kompositionen der Höchstklasse, 1. und 2. Klasse spielt, muß ich Werke der unteren Klassen außen vor lassen. O: »Romantische Ouvertüre« von Stephan Jaeggi; H: »Capriccio for Band« von Ray Woodfield, »Normandie 1944 – The Lonely Beach« von James Barnes, »Suite of Old American Dances« von Robert Russell Bennett, »Armenische Tänze I« von Alfred Reed, »Symphonia Sacra« von Désiré Dondeyne

Fritzen

Gern gespielt werden Kompositionen, bei denen musikalischer Inhalt und spieltechnischer Anspruch miteinander in Wechselbeziehung stehen, unter anderem: »Crescendo«, »Mini-Blech«, »Tanzende Fontänen«, »Spots« von Klaus-Peter Bruchmann;

»Variationen über ein Thema von Paganini« von James Barnes; »Elegy« von John Barnes Chance; »Exodus« von Ernest Gold; »Concertino für Blasorchester« von Frigyes Hidas; »Konzert für Alt-Saxophon und Blasorchester« von Hans Hütten; »Ouvertüre für Harmoniemusik« (in der Originaltonart) von Felix Mendelssohn Bartholdy; »Moment for Morricone« im Arrangement von Johan de Meij; »Ouvertüre über russische und kirgisische Volkslieder« von Dmitrij Schostakowitsch/Arr. Duker; »Illyrian Dances« von Guy Woolfenden

Besonders engagiert werden Ur- oder Erstaufführungen vorbereitet und gespielt.

Gilson

O: Werke von Jan Van der Roost wie »Rikudim« oder »Suite Provençale«; H: Alles, was ich bisher von Alfred Reed aufgelegt habe, vor allem die »Armenischen Tänze« (beide Teile) und die »Second Suite«, außerdem die »Missa Brevis Pacem« von Edward Gregson

Gnos

U-M: »Rhapsody from the Low Countries« und »Variations on a French Folk Song« von Henk van Lijnschooten; O: »Japanese Tune« von Soichi Konagaya, »Convergents« und »Ukrainian Rhapsody« von Franco Cesarini, »Over-

ture on an Early American Folk Hymn« von Claude T. Smith; H: »Armenische Tänze I und II« und die 5. Sinfonie von Alfred Reed, »Symphony for Band« von Vincent Persichetti, »Divertimento« von Leonard Bernstein/Arr. Grundman, »Conflicts and Confluences« von Henk Badings, »Suite of Old American Dances« von Robert Russell Bennett, Suite aus »Der brave Soldat Schwejk« von Robert Kurka, »Music for Prague 1968« von Karel Husa, »Variations on »America«« von Charles Ives, »Meditation« von Gunther Schuller, »Incantation and Dance« von John Barnes Chance, »Suite Française« von Darius Milhaud, »Symphonic Overture« von James Barnes, »Die schwarze Spinne« und »Transformationen« von Albert Benz, »Atmospheres« von John Golland, »Festliche Ouvertüre« von Dmitrij Schostakowitsch/Arr. Hunsberger, »Symphony No. 1« von Claude T. Smith, »Variations on a Korean Folk Song« von John Barnes Chance

Gross

»Music for Prague 1968« und »Al Fresco« von Karel Husa, »Dionysiaques« von Florent Schmitt, »Resonances II« von Ron Nelson, »Occident et Orient« von Camille Saint-Saëns, »Grande Symphonie Funèbre et Triomphale« von Hector Berlioz, »Incantation and Dance« von John Barnes Chance, »Lincolnshire Posy« von Percy A. Grainger, »Bilder einer Ausstellung« von Modest Mussorgski, »Slawische Tänze« von Antonín Dvořák, »Marsch« aus den »Sinfonischen Metamorphosen über Themen von Carl Maria von Weber, »Finlandia« von Jean Sibelius

Günther

U-M: »Saxonia Blues« von Hans Hütten, »Spots« von Klaus-Peter Bruchmann, »Musikanten-Parade« von Sieg-

mund Goldhammer, »Marcia giocosa« von Horst Häupl, »Barock-Impressionen« von Josef Bönisch; O: »Special« von Klaus-Peter Bruchmann, »Konzertanter Prolog« und »Barock-Suite« von Siegmund Goldhammer; H: »Konzertante Musik« von Klaus-Peter Bruchmann, »Sonatine für Bläserorchester« von Horst Häupl; außerdem Transkriptionen der Musik von George Gershwin, verschiedener lateinamerikanischer Hits und der Filmmusik zu »Robin Hood«. Auf weitere Angaben über die bei Jugendlichen empfindliche Pop-Literatur, die auch gespielt werden muß, möchte ich verzichten.

Heidler

Für die Bereiche Unter- und Mittelstufe kann ich keine wirklich stichhaltigen Angaben machen, da ich längere Zeit kein Orchester in diesen Leistungsklassen leitete. Grundsätzlich kann ich sagen, daß Alfred Reed, Percy A. Grainger, Rolf Rudin, Philip Sparke, Stephan Jaeggi und James Curnow zu den beliebtesten Komponisten bzw. Bearbeitern gehören. Dies gilt sowohl für die eigenen als auch für die von ihnen arrangierten fremden Werke. Hier kann ähnliches für die oben ausgeklammerten Bereiche gelten.

Hütten

Bei den Mitgliedern meines Jugendblasorchesters stehen natürlich in erster Linie Titel auf der Liste, die sie in jüngster Zeit auch selbst gespielt haben: »Saxonia Blues« von Hans Hütten, »El Camino Real« von Alfred Reed, »Wellingtons Sieg« von Ludwig van Beethoven/Arr. Egner, »Music« von John Miles. Obwohl im Orchester viele Titel des De-Haske-Verlages gespielt wurden und werden, nehmen diese keine vorderen Plätze ein. Auch Titel wie »Moment for Morricone«, »Das Phantom der Oper« oder »Der Herr der Ringe« sind, obwohl bekannt, nur bei wenigen Mitgliedern wirkliche Lieblingstitel – ganz im Gegensatz zum Jugendblasorchester Vetschau.

Zu den Favoriten im Landesjugendblasorchester Brandenburg gehören Stücke wie »The New Village« von Kees Vlak oder »Aus einer Sage« von Torsten Wollmann.

Jannetti

U-M: »Erasmus Tales« von Jan Hadermann, »Piratenanzug« von Klaus-Peter Bruchmann, »Shawnee Creek Legend« von Ed Huckeby; O: »First Suite in E flat« von Gustav Holst, »Romantische Ouvertüre« von Stephan Jaeggi, »Puszt« von Jan Van der Roost; H: »Alvamar Overture« von James Barnes, »Carmina Burana« von Carl Orff/Arr. Krance, »Of Sailors and Whales« von William Francis McBeth, »Candide Suite« von Leonard Bernstein/Arr. Grundman, Ouvertüre zu »Candide« von Leonard Bernstein/Arr. Beeler, »Children's March« von Percy A. Grainger, »Theatre Music« von Philip Sparke, »Symphonic Dance No. 3 – Fiesta« von Clifton Williams, »El Camino Real« von Alfred Reed

Kummer

M: »Frank Sinatra in Concert« im Arrangement von Jerry Nowak, »Moment for Morricone«; O: »Mazama« von Jay Chattaway, die beiden Holst-Suiten, »Oregon« von Jacob de Haan; H: »Miss Saigon« von Claude-Michel Schönberg/Arr. de Meij, »Soirées Musicales« von Rosini/Britten/Duthoit

Kurmann

Die beliebtesten Werke bei unseren Musikern sind die Werke der Komponisten Alfred Reed und Serge Lancen sowie Bearbeitungen der Kompositionen von John Williams und George Gershwin. Sowohl Reed wie auch Lancen komponieren die einzelnen Stimmen nach melodischen Kriterien und sind deshalb durch die verschiedenen Instrumentalisten schneller zu erfassen.

Lüdeking

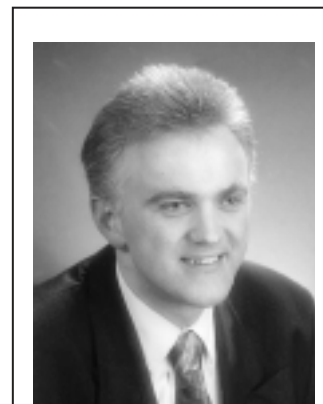
»Ulysses« von Hermann Egner, »Burlesque for Band« von Clare Grundman, »Con-

certino für Tuba und Blasinstrumente« von Rolf Wilhelm

Mösenbichler

Grundsätzlich habe ich die Erfahrung gemacht, daß die Beliebtheit der verschiedenen Kompositionen und Bearbeitungen abhängig von der Leistungsfähigkeit der Musiker/innen ist. Diese Beliebtheit ändert sich natürlich von Zeit zu Zeit, und die Werke, die ich nun hier anführe, entsprechen der momentanen Situation (alle Stücke etwa in der Oberstufe): »Moment for Morricone«, »Jesu, meine Freude« von J. S. Bach/Arr. Alfred Reed, »Lacrimosa« von Thomas Doss, »Mazama« von Jay Chattaway.

Bei meinen Studenten sind es seit der jüngsten Arbeits- und Projektphase folgende Werke (Kunst- bzw. Höchsthstufe): »Bilder einer Ausstellung« von Modest Mussorgski/Arr. Armin Suppan, »Konzert für Alt-Saxophon und Bläserorchester« von Hans Hütten



Johann Mösenbichler

Je komplexer und schwieriger eine Komposition ist, desto mehr Informationen sind für das Publikum nötig. Für mich sollte die zweite Frage daher heißen: »Über welche Stücke wird am meisten gesprochen?«

Ruf-Weber

U-M: leider zu wenig Erfahrung; O: »A Circus Suite«

von Stuart Johnson, »Golden Jubilee« von Alfred Reed, »A Japanese Tune« von Soichi Konagaya, »English Folk Song Suite« von Ralph Vaughan Williams, »Toccata for Band« und »Overture Jubiloso« von Frank Erickson, »Convergents« von Franco Cesarini, »Marionettenspiel« von Albert Benz; H: »Celebration« von Edward Gregson, »Colonial Song« von Percy A. Grainger, »Trittico« von Václav Nelhybel, »Festliche Ouvertüre« von Dmitrij Schostakowitsch, »Hochzeit« von Mani Planzer, »Chester« von William Schuman, »Alternances« von André Waignein, »Malagueña« von Ernesto Lecuona/Arr. Nestico, »Kilimanjaro« von Robert Washburn, »Chorale and Allelujah« von Howard Hanson, »Suworow« und »Capriccio Barbaro« von Jean Daetwyler

Schumacher

O: »Children's March« von Percy A. Grainger; H: »Festival Variations« von Claude T. Smith, »Bacchus on Blue Ridge« von Joseph Horowitz, »Armenische Tänze I« von Alfred Reed, »Country Band March« von Charles Ives

Seidl

Im Prinzip spiele ich Werke zumeist nur ein einziges Mal – aufgrund dessen können meine Musiker nicht sagen, was sie am liebsten spielen. Sicherlich kommt aber auch bei uns Musik, die sofort klingt und die keine Probleme verursacht, den Musikern näher, da sie den geringeren Widerstand suchen.

Veit

O: »Starlight Express« von Andrew Lloyd Webber; H: Ouvertüre zu »Die Feuerwerksmusik« von Georg Friedrich Händel

Wehner

(ohne Angabe des Schwierigkeitsgrades): »Morgenlied und Aufzug der Heere« aus »Lohengrin« von Richard Wagner/Arr. Goldhammer, »Eine Nacht auf dem kahlen

Berge« von Modest Mussorgski/Arr. Zurmühle, »Fröhliche Alpträume« für Alphorn und erweiterte Big Band von Walther Henneken

Winzer

Hier muß ich differenzieren:

a) bei Musikanten im Verein: alle Werke, die beim Publikum gut ankommen und die keinen großen Probenaufwand benötigen

b) bei Musikern, die ernsthaft arbeiten wollen: alle Werke mit musikalischem Gehalt, die sich gestalten lassen und auch technische Herausforderungen beinhalten

Zangl

Die speziellen Fragen nach dem Schwierigkeitsgrad zu beantworten, ist für mich schwer, weil ich mich zum einen als Kapellmeister der Musikkapelle Krieglach fast ausschließlich in der Ober- und Höchststufe bewege, andererseits ich im Musikschulorchester mit den Schwierigkeitsgraden 1 bis maximal 2½ (auf der sechsstufigen Skala) zu tun habe.

Würde ich die erste Frage meinen Musikern bzw. dem Publikum stellen, würde sich wohl die Hälfte für »traditionelle« Blasmusik entscheiden. Ich habe aber meinen Orchestermusiker(inne)n durch lange Aufklärungsarbeit ein anderes Bild von den Aufgaben heutiger Blasmusik vermitteln können.

Beliebt beim Publikum

Bly

U-M: »Air for Band« von Frank Erickson, »Merry Music« von Frigyes Hidas; O: »Oregon« von Jacob de Haan, »De Ilnes Ortam« von Karl Haidmayer, »First Suite in E flat« von Gustav Holst; H: »Symphony No. 1 – The Lord of the Rings« von Johan de Meij, »Russian Christmas Music« von Alfred Reed, »Mannin Veen« von Haydn Wood

Brogli

Den absolut größten Erfolg hatte ein spezielles Arrange-

ment mit Liedern aus Gershwins »Porgy and Bess«, das wir zusammen mit dem Baßbariton Simon Estes aufgeführt haben. Ansonsten wären zu nennen: »Normandie 1944 – The Lonely Beach« von James Barnes, »Suite of Old American Dances« von Robert Russell Bennett sowie die »Second Suite for Band« und »El Camino Real« von Alfred Reed

Fritzen

Im Grunde wurden die unter Frage 1 genannten Werke vom Publikum begeistert aufgenommen. Das Publikum spürt die Leidenschaft und das Engagement der jungen Musiker und läßt sich bereitwillig mitreißen.

Gilson

M-O: Werke von Jacob de Haan wie »La Storia«, »Oregon« oder »Queen's Park Melody«; H: »Festliche Ouvertüre« von Dmitrij Schostakowitsch, »Armenische Tänze I« von Alfred Reed, sehr gut gespielte Bach-Bearbeitungen von Percy A. Grainger oder Alfred Reed, amerikanische Märsche in der Bearbeitung von Frederick Fennell

Gnos

O: »Japanese Tune« von Soichi Konagaya, »Overture on an Early American Folk Hymn« von Claude T. Smith; H: »Armenische Tänze I«, »Second Suite for Band«, »El Camino Real« und »Russian Christmas Music« von Alfred Reed, Suite aus »Der brave Soldat Schwejk« von Robert Kurka, »Symphonic Overture« von James Barnes, »Festliche Ouvertüre« von Dmitrij Schostakowitsch, »Die schwarze Spinne« von Albert Benz

Gross

(ohne Angabe des Schwierigkeitsgrades): »Music for Prague 1968« und »Al Fresco« von Karel Husa, »Resonances II« von Ron Nelson, »Occident et Orient« von Camille Saint-Saëns, »Bilder einer Ausstellung« von Modest Mussorgski, »Slawische Tänze« von Antonín Dvořák

Heidler

Absoluter Spitzenreiter war in den vergangenen Jahren »Russian Christmas Music« (sowohl in der Originalfassung von Alfred Reed als auch in der Bearbeitung von Curnow), gefolgt von der »Festlichen Ouvertüre« von Schostakowitsch, der »Jubilee Overture« von Philip Sparke, »El Camino Real« von Alfred Reed und dem »Traum des Oenghus« von Rolf Rudin. Da ich eine große Zahl von Konzerten mit unterschiedlichsten Programmen dirigiert habe, ist eine wirklich empirische Aussage schwer zu treffen, denn ich kann mich an kein Programm erinnern, das in der Publikumsgunst nicht gelitten war. Lediglich bei »Rejouissance« von Curnow hat mir ein 70jähriger Rechtsanwalt einmal Blasphemie vorgeworfen. Dies war jedoch mehr eine amüsante Marginalie und kaum als ernsthafter Kritikversuch zu bezeichnen.

Jannetti

U-M: »Petite Suite Pittoresque« von Willy Hautvast, »Invocation and Jubiloso« von Claude T. Smith, »Cimarron Overture« von Mark Williams; O: »Mazama« von Jay Chattaway, »Concertino per Timpani e Orchestra« von Klaus-Peter Bruchmann, »Serenade« von Derek Bourgeois; H: »El Camino Real« von Alfred Reed, Ouvertüre zu »Nabucco« von Giuseppe Verdi/Arr. Cailliet, »Festliche Ouvertüre« von Dmitrij Schostakowitsch, »Carmina Burana« von Carl Orff/Arr. Krance

Kummer

M: »Moment for Morricone«, »The Universal Band Collection« von Jan de Haan; O: »Mazama« von Jay Chattaway, »L'Arlesienne«-Suite Nr. 1 von Georges Bizet/Arr. Duthoit; H: »Miss Saigon« von Claude-Michel Schönberg/Arr. Johan de Meij, »Eine Nacht auf dem kahlen Berge« von Modest Mussorgski/Arr. Schaeffer, Ouvertüre zu »Die Fledermaus« von Johann Strauß/Arr. Cailliet

Kurmann

Die zweite Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Der Applaus unmittelbar nach dem Vortrag ist nicht immer der einzige Gradmesser und darf deshalb nicht überbewertet werden. Spätere Reaktionen sollten immer auch in die Erfolgskriterien mit einbezogen werden. Die 4. Sinfonie, die »Armenischen Tänze« und die »Second Suite« von Alfred Reed zählen zu den Werken, die vom Publikum besonders geliebt wurden.

Lüdeking

»Hallelujah« von Georg Friedrich Händel/Arr. Curnow; »Concerto für 4 Hörner« von Heinrich Hübler; »Mytho-Logica« von Karl-Heinz Köper; »Fest-Ouvertüre« op. 31 von Otto Nicolai; »Triumphmarsch« aus »Aida« von Giuseppe Verdi; »Konzert für 2 Trompeten« von Antonio Vivaldi/Arr. Loritz; »Des Kaisers neue Kleider« von Kees Vlak

Bei Musikern und Publikum gleichermaßen beliebt waren: »A Suite for Jazz Ensemble and Band« von Jurriaan Andriessen; »A Grand Grand Overture« von Malcolm Arnold; »Kleine Fuge in g-Moll« von J. S. Bach/Arr. Kimura; »Rumänische Volkstänze« von Béla Bartók/Arr. Kenz; »Tanzfantasie nach Themen von Klaus-Peter Bruchmann« (Gerhard Baumann); »Akademische Festouvertüre« von Johannes Brahms; »Crescendo« von Klaus-Peter Bruchmann; »Dinosaurs« (mit Diaprojektion) von Daniel Bukvich; »Prometheus« und »Von der Liebe und vom Saufen« (mit Chor) von Hermann Egner; »Pomp and Circumstance No. 1« von Edward Elgar/Arr. van Lijnschoten; »Ein Amerikaner in Paris« von George Gershwin/Arr. Krance; »Tulsa« von Don Gillis; »Landerkennung« (mit Solo-Bariton und Chor) von Edvard Grieg; »Fröhliche Musik« von Frigyes Hidas; »Festlicher Gruß« von Gunars Ordelovskis; »Carmina Burana« von Carl Orff; »Bolero« von Maurice Ravel/Arr. van Lijn-

schooten; »El Camino Real« und »The Hounds of Spring« von Alfred Reed; »Konzertstück für Klarinette und Blasorchester« von Nikolai Rimski-Korsakow; »Fiesta cu tres Banda« von Pi Scheffer; »Festliche Ouvertüre« von Dmitrij Schostakowitsch; »Folk Dances« von Dmitrij Schostakowitsch/Arr. Erickson; »Finlandia« von Jean Sibelius; »Jägerchor« aus »Der Freischütz« von Carl Maria von Weber

Mösenbichler

Aufgrund meiner Erfahrung mit zahlreichen Uraufführungen, die ich mit meinen Studenten bereits realisieren konnte, läßt sich folgendes ableiten: Je komplexer und schwieriger eine Komposition ist, desto mehr Informationen sind für das Publikum nötig.

Für mich sollte die Frage daher heißen: »Über welche Stücke wird am meisten gesprochen?« Unter diesem Aspekt wären zu nennen: »Umweltmarsch – Munter in den Untergang« von Florian Bramböck, »MHz-Blatt – ein tragisches Hörspiel für das kreative Blasorchester« von Erland Maria Freudenthaler Große Publikumserfolge konnten mit folgenden Werken erzielt werden: »Genesis« von Thomas Doss, »Die lokale Entscheidung« von Albin Zaininger, »Symphony No. 4« von Alfred Reed, »Symphony No. 1 – The Lord of the Rings« von Johan de Meij

Neukomm

Es kommt darauf an, welches »Publikum« ich meine (im Bierzelt, im Konzertsaal, an der Umzugsstrecke). Es sind übrigens nicht immer die gehaltvollen Werke, die beim Publikum besonders gut ankommen. »Fast food« (das heißt Kompositionen mit billigen, vordergründigen Effekten) macht zu oft das Rennen.

Ruf-Weber

O: »A Circus Suite« von Stuart Johnson, »Golden Jubilee« von Alfred Reed, »A Japanese Tune« von Soichi



Fritz Neukomm

Es sind übrigens nicht immer die gehaltvollen Werke, die beim Publikum besonders gut ankommen. »Fast food« (das heißt Kompositionen mit billigen, vordergründigen Effekten) macht zu oft das Rennen.

Konagaya, »English Folk Song Suite« von Ralph Vaughan Williams, »Convergents« von Franco Cesarini, »Der Landvogt von Greifensee« von Albert Benz, »Rikudim« von Jan Van der Roost sowie alle unter Frage 1 genannten Titel; H: »Conflicts and Confluences« von Henk Badings, »Jazz Suite No. 2« von Dmitrij Schostakowitsch/Arr. de Meij, »Tulsa« von Don Gillis, »Eine Nacht auf dem kahlen Berge« von Modest Mussorgski/Arr. Schaefer, »Symphonic Overture« von James Barnes, »Spartacus« von Jan Van der Roost, »Elsas Zug zum Münster« aus »Lohengrin« (Richard Wagner/Arr. Cailliet), »Rhapsody in Blue« von George Gershwin, »First Suite in E flat« von Gustav Holst, »Second Suite for Band«, »El Camino Real« und »Curtain up!« von Alfred Reed, »Diagram« von André Waignein, »Theatre Music« und »Music for a Festival« von Philip Sparke, »Allerseelen« von Richard Strauss/Arr. Davies, »Major Davel« von Jean Daetwyler, »Romantische Ouvertüre« von Stephan Jaeggi, »Aker« von Caspar Diethelm sowie alle unter Frage 1 genannten Titel

Schumacher

O: »Highlights from Chess« von Andersson, Ulvaeus/Arr. de Meij, »Phantom of the Opera« von Andrew Lloyd Webber/Arr. de Meij, »Moment for Morricone« sowie Kompositionen von James Curnow, Philip Sparke, John Williams, Jacob de Haan, Alfred Reed; H: »West Side Story« von Leonard Bernstein, »Stan Kenton in Concert«.

Für Werktitel der unteren Klassen habe ich leider wenig Erfahrung. Ich glaube aber, daß die oben aufgeführten Komponisten auch in diesen Sektionen »im Trend« sind.

Seidl

Rasche Wiener Polkas von Strauß, Märsche mit gesungenem Trio, Rossini-Ouvertüren (immer wieder »Wilhelm Tell«), dann der »Traum



Sigismund Seidl

Beliebt beim Publikum sind rasche Wiener Polkas von Strauß, Märsche mit gesungenem Trio, Rossini-Ouvertüren (immer wieder »Wilhelm Tell«), dann der »Traum des österreichischen Reservisten« von Ziehrer, immer wieder Flügelhornsolis mit sentimentalen Melodien oder halt Solonummern allgemein. »Praise Jerusalem« von Alfred Reed hat im vergangenen Herbst am meisten Freude verbreitet. Es ist halt immer wieder plakatative Musik. Selten sind es die leisen Töne, die bewundert werden.

des österreichischen Reservisten« von Ziehrer, immer wieder Flügelhornsolis mit sentimentalen Melodien oder halt Solonummern allgemein.

»Praise Jerusalem« von Alfred Reed hat im vergangenen Herbst am meisten Freude verbreitet. Es ist halt immer wieder plakative Musik. Selten sind es die leisen Töne,

die bewundert werden. Da ich aber immer den spröderen, komplizierteren Werken eine Chance geben möchte, bin ich nicht der euphorisch gefeierte Militärkapellmeister à la Ziehrer oder Sousa, sondern sehe mich eher als geistiges Zentrum der künstlerisch wesentlichen, wertvollen, notwendigen Musik. Meine Musiker sind eigent-

lich »Werkzeug« und haben nicht die Möglichkeit, eigene Wünsche einzubringen.

Veit

U-M: »Fascinating Drums« von Ted Huggens; H: »Säbeltanz« von Aram Chatschaturjan

Wehner

»Stoßdämpfer« für 4 Solotrompeten und Blasorchester von Christoph Reichelt, Ouvertüre zu »Die Zauberflöte« von W. A. Mozart/Arr. Goldhammer, »Capriccio Italien« von P. I. Tschaikowsky/Arr. Stalmeier

Winzer

Werke mit bekannten Melodien, oft jazzig angehauchte Medleys und natürlich auch Märsche

Zangl

Einer der größten Publikumserfolge in der jüngsten Vergangenheit war Prokofjews »Peter und der Wolf« mit dem Wiener Schauspieler Peter Uray als Sprecher. Erfolgreich waren auch andere Solokonzerte: »Konzert für Violoncello und Blasorchester« von Friedrich Gulda, »Polyphonie« für Posaune und Écho von Franz Cibulka, »Trompetenkonzert« von Johann Nepomuk Hummel, »Konzert für Saxophon und Blasorchester« von Karl Haidmayer.

Aber auch aktuelle Musicals und Filmsoundtracks sind stets ein Publikumsmagnet.

Ich glaube aber auch, daß es sehr wichtig ist, Blasmusik professionell zu präsentieren. Dies ist eine unserer Hauptaufgaben für die kommenden Jahre. Hierzu gehört auch, daß Musikstücke mit äußerster Genauigkeit und Präzision einstudiert werden sollten. Dieser Punkt wird meiner Meinung nach in unseren Kapellen zu oberflächlich gehandhabt. Die Praxis zeigt immer wieder, daß sich die musikalische Leistung in einem Konzert oft nur im einigermaßen richtigen Herunterspielen des Notentextes begnügt. Wo bleibt die musikalische Vollendung bei der Erarbeitung? Es gilt, in der

Fortsetzung geplant

Dirigenten, die nicht von der Redaktion angeschrieben wurden, sind ebenfalls eingeladen, einige Tips oder Stellungnahmen zu den drei Fragen abzugeben. Mangelnde praktische Erfahrung in einer der drei angegebenen Leistungsstufen sollte dabei kein Hinderungsgrund für eine Antwort sein.

Die weiteren Antworten sollen im Laufe des Sommers veröffentlicht werden.

Verantwortlichkeit der Kapellmeister eine neue Denkrichtung zu wecken.

Häufigere Aufführungen wünschenswert

Bly

U-M: »Tapor No. 1« von Alan Hovhaness, »Flourish for Wind Band« von Ralph Vaughan Williams; O: »Shoontree« von Henry Cowell, »Giles Fanaby Suite« von Gordon Jacob, »Kaddish« von William Francis McBeth; H: »Rites« von Jean Absil, »The Leaves are Falling« von Warren Benson, »O Cool is the Valley« von Vincent Persichetti

Brogli

O: »Mittelmeer-Ouvertüre« von Hardy Schneiders, H: »Das jüngste Gericht« von Camillo de Nardis, »Zürich – Ausfahrt Süd« von Dalibor Brazda, »Windspiele« von Boris Mersson, »Bilder aus Asymetrien« und »Rhythmicals« von Hans Moeckel, »The Haunter of the Dark« von Franco Cesarini, »Symphonia Sacra« von Désiré Dondeyne, »Capriccio for Band« von Ray Woodfield

Fritzen

(ohne Angabe des Schwierigkeitsgrades): Es gibt international eine große Anzahl hervorragender Werke, die öfter gespielt werden sollten, so

Die befragten Dirigenten und ihre Orchester

Leon J. Bly, Sinfonisches Jugendblasorchester der Stuttgarter Musikschule

Kurt Brogli, Stadtmusik Zürich

Stefan Fritzen, Sinfonisches Jugendblasorchester der Mannheimer Musikschule

David Gilson, Stadtkapelle und Jugendkapelle Sigmaringen, Brassband Oberschwaben-Allgäu, Deutsche Bläserphilharmonie

Josef Gnos, Schweizer Armeespiel, ehemals Feldmusik Sarnen, außerdem Leiter der Dirigentenausbildung am Konservatorium Luzern

Alfred Gross, Stadtkapelle Wangen/Allgäu

Reinhard Günther, Jugendblasorchester Bernsdorf/Sachsen

Manfred Heidler, Städtisches Orchester Waiblingen, Musikverein Obereisesheim

Hans Hütten, Stadtkapelle Cottbus, Jugendblasorchester des Konservatoriums Cottbus, Stadtkapelle Peitz

Maximilian Jannetti, Stadtkapelle Marktoberdorf, Jugendblaskapelle Sonthofen

Michael Kummer, Akademisches Blasorchester München, Deutsche Bläserphilharmonie, Blasorchester Grünwald, Jugendkapelle und Stadtkapelle Wasserburg/Inn

Tony Kurmann, Harmoniemusik »Alpenrösli« Sieben/Schweiz

Udo Lüdeking, Jugendkapelle und Städtisches Orchester Aalen

Johann Mösenbichler, Blasorchester des Bruckner-Konservatoriums Linz und der Musikhochschule Wien, Bauernkapelle Eberschwang/Oberösterreich

Fritz Neukomm, Vorsitzender der Musikkommission des Eidgenössischen Musikverbandes, leitet derzeit kein Orchester

Isabelle Ruf-Weber, Feldmusik Neuenkirch, Harmoniemusik Kriens/Schweiz

Rolf Schumacher, Sinfonisches Blasorchester Bern

Sigismund Seidl, Militärmusik Kärnten/Österreich

Gottfried Veit, Bürgerkapelle »St. Michael« Eppan/Südtirol

Jochen Wehner, Rundfunkblasorchester Leipzig

Ulrich Winzer, Blasorchester Lure, Musikverein Fahrnau/Südbaden

Rudolf Zangl, Blasorchester VOEST Alpine Krieglach/Österreich

daß sie nicht alle aufzuzählen sind. Ich möchte auf die »Handreichung und Literaturvorschläge für die Arbeit mit Bläserorchestern und Bläserensembles« verweisen, herausgegeben 1996 von der AG Bläserorchester beim Landesverband der Musikschulen Baden-Württemberg. Dort sind eine Menge bewährter und musikalisch interessanter Stücke aufgelistet. Die Verfasser dieser »Handreichung« sind erfahrene Orchesterleiter und Pädagogen. Sie haben alle aufgeführten Werke praktisch erprobt.

Abschließend möchte ich sagen, daß das Nachspielen von Werken, die andere den Mut hatten, aufzuführen, Ausdruck einer gewissen Phantasielosigkeit ist. Jeder Dirigent sollte versuchen, eine eigene musikalische Handschrift zu finden; Eigenständigkeit und Kreativität sind die Grundla-

gen überzeugender Interpretationen. Sollte der Kenntnisstand einzelner Dirigenten nicht ausreichen, ist die Beratung, auch in methodisch-didaktischer Hinsicht, stets konstruktiver als das bloße Nachspielen bewährter Kompositionen.

Als Berufsmusiker habe ich die 1. Sinfonie von Johannes Brahms in meinem Leben 160mal gespielt, das »Dies irae« von Penderecki jedoch nur einmal. Dies finde ich schade!

Gilson

U-M: Hier ist qualitativ gute Musik so gut wie nicht vorhanden; ansonsten: Kompositionen von Percy A. Grainger (aber richtig gespielt) und Claude T. Smith, die Werke von Donaueschingen 1926 und Stücke junger Komponisten, die noch keinen Namen haben.

Gnos

U-M: »Serenade in vier Sätzen« von Paul Huber; H: »Meditation« von Gunther Schuller, »Thema und Variationen« von Arnold Schönberg, »Comedy Overture« von John Ireland

Gross

»Dionysiaques« von Florent Schmitt, »Music for Prague 1968« und »Al Fresco« von Karel Husa, »Orient et Occident« von Camille Saint-Saëns, »Grand Symphonie Funèbre et Triomphale« von Hector Berlioz, »Marsch« aus den Sinfonischen Metamorphosen über Themen von Carl Maria von Weber« von Paul Hindemith.

Heidler

Als Grundsatz gilt für mich, daß alle »großen« Komponisten des 20. Jahrhunderts, die für größere Bläserbesetzungen geschrieben haben, so häufig wie möglich aufgeführt werden sollten. Hier sei nur auf Igor Strawinsky, Boris Blacher, Ottorino Respighi oder die »Donaueschinger« verwiesen. Ähnliches gilt für die derzeit noch nicht überschaubare Zahl von Komponisten aus Osteuropa, die eigene originelle Kreatio-

nen für Bläserorchester geschrieben haben. Ich folge hier meinem bewährten Grundsatz: Wer sucht, der findet auch entsprechendes Material für sein Orchester. Suchen lohnt und wird in der Regel bei Musikern und Publikum auch honoriert.

Hütten

»In memoriam E. Schulz« von Paul Dessau, »Jahrmarkt« von Dmitrij Schostakowitsch, »Junge Garde« von Schostakowitsch/Arr. Hunger sowie drei Kompositionen von Hans Helmut Hunger: »Moskau im Mai«, »Weltfestspielmusik Teil I« und der Marsch »Lebensfreude«

Jannetti

U-M: »Chorale and Alleluja« von Howard Hanson, »Portrait of a Clown« von Frank Ticheli, »Ginger Marmalade« von Warren Benson; O: »Color« von Bob Margolis, »Tower« von Sydney Hodgkinson, »Toccata« von Richard Heller; H: »Chester« von William Schuman, »Somewhere in between« von Fredrik Schwenk, »Diskurs« von Richard Heller, »Illyrian Dances« von Guy Woolfenden, »West Point Symphony« von Morton Gould

Kummer

M: »Little Concert Suite« von Alfred Reed, die Mittelstufen-Kompositionen von Klaus-Peter Bruchmann; O: »Gardesana« von Hans Mielenz, »English Folk Song Suite« von Ralph Vaughan Williams; H: »Boulevard Overtüre« und »Cabo da Roca« von Hans Mielenz, die Höchststufenwerke von Rolf Rudin

Kurmann

Alfred Reed und in den vergangenen Jahren zunehmend Ron Nelson zählen zu den etablierten Komponisten, welche zu Recht eine entsprechende Beachtung verdienen. Von Clare Grundman gibt es eine beachtliche Zahl von kleineren Kompositionen für Zweit- und Drittklassvereine (Ober- und Mittelstufe; Anm. der Red.), welche bei uns leider viel zuwenig be-



Tony Kurmann

Von Clare Grundman gibt es eine beachtliche Zahl von kleineren Kompositionen für Zweit- und Drittklassvereine, welche bei uns leider viel zuwenig bekannt, durchweg aber hervorragend instrumentiert und bearbeitet sind.

kannt, durchweg aber hervorragend instrumentiert und bearbeitet sind. Zu wenig gespielt werden die zahlreichen Kompositionen von Gordon Jacob. Auch Vincent Persichetti und Frigyes Hidas sind meiner Meinung nach Komponisten, welche zu wenig Beachtung erhalten. Alle diese Komponisten haben aber Werke geschrieben, welche für weniger leistungsfähige Orchester durchaus zu spielen sind.

Lüdeking

»Fest der Masken« (als Ballett) und »Nachtstücke« für Sopran und Bläserorchester von Hermann Egner, »Kleines Capriccio« von Veit Erdmann, »10 Märsche um den Sieg zu verfehlen« von Mauricio Kagel, 1. Satz aus der »Sinfonie Nr. 4« von Imants Kalnins/Arr. Rudzitis

Mösenbichler

Alle ernstgemeinten Kompositionen unserer engagierten Komponisten. Besonders positiv sollte man den Arbeiten jüngerer Komponisten gegenüberstehen, die nur durch unsere Aufführungen neue Erfahrungen sammeln und sich dadurch weiterentwickeln können. Besonders hervorheben möchte ich fol-



Stefan Fritzen

Das Nachspielen von Werken, die andere den Mut hatten aufzuführen, ist Ausdruck einer gewissen Phantasielosigkeit. Jeder Dirigent sollte versuchen, eine eigene musikalische Handschrift zu finden; Eigenständigkeit und Kreativität sind die Grundlagen überzeugender Interpretationen. Sollte der Kenntnisstand einzelner Dirigenten nicht ausreichen, ist die Beratung, auch in methodisch-didaktischer Hinsicht, stets konstruktiver als das bloße Nachspielen bewährter Kompositionen.

gende Werke: »Lacrimosa« von Thomas Doss, »Silence and Poverty« für gemischten Chor und Blasorchester von Norbert Zehm, »Symphonie »Idée fixe« von Adil Bestybaev, »Sich Mahnen Erlöst« von Erland Maria Freudenthaler

Ruf-Weber

O: »Schwedische Tänze« von August Södermann/Arr. Gustafson, »Festa!« von Elliot Del Borgo, »Merry Music« von Frigyes Hidas, »Mazama« von Jay Chattaway; H: »Lincolnshire Posy« von Per-

cy A. Grainger, »Drei lustige Märsche« von Ernst Krenek, »Transformationen« von Albert Benz, »Armenische Tänze« von Alfred Reed, »Façade« von William Walton, »Suite of Old American Dances« von Robert Russell Bennett, »Trompetenkonzert« von Alexander Arutjunjan/Arr. Duker, »Oboenkonzert« von Wenzel Kalliwoda/Arr. Burkhardt, »Concerto für Tenor- und Baßposaune« von Frigyes Hidas, »Sinfonia Nobilissima« von Robert Jager, »Ouvertüre über Schweizer Volkslieder« von Robert

Blum, »Credo« von Fisher Tull, »Variations on a Korean Folk Song« von John Barnes Chance, »Scenes from the Louvre« von Norman Dello Joio

Schumacher

O: »4th Symphony« von Alan Hovhaness, »Festivo« von Edward Gregson; H: Music for Prague 1968« von Karel Husa, »Resurgam« von Eric Ball, »Le Premier Jour« von Jean Balissat, »Four Scottish Dances« von Malcolm Arnold, »The Year of the Dragon« von Philip Sparke

Seidl

Wie lange soll die Liste sein? Hier könnte man eine ganze Sondernummer drucken – aber wenn ich nur ein Werk nennen darf, dann »Bilder aus Österreich« von Stephan Kühne (Verlag Helbling); ein Deutscher, der in Villach lebt und der gut schreiben kann. Damit nenne ich als WASBE-Mann der Sektion Deutschland-Österreich ein ideales Stück.

Veit

U: »Symphonie in C« von François Joseph Gossec; O: »Fantasia Eroica« von Paul Huber; H: »Der Dämon« von Paul Huber

Wehner

»Paraphrase über den Geschwindmarsch von Beethoven« aus der »Sinfonia Serena« von Paul Hindemith

Winzer

Alle Werke, die fachmännisch instrumentiert sind, zum Beispiel von Norman Dello Joio, William Francis McBeth oder Vincent Persichetti, also keine Konfektionsware, die in jeder Besetzung spielbar ist. Alle Werke, die klanglich etwas Neues oder Außergewöhnliches bringen, wie Kompositionen von Karel Husa, Samuel Adler, John Golland oder Ron Nelson.

Zangl

Ich bin davon überzeugt, daß sich die Aufführungszahlen von selbst regeln. Inhaltlich wertvolle Kompositionen werden gefunden und auch dem Publikum nähergebracht. Stücke ohne gehaltvollen Ausdruck werden (und sollen) von den Bühnen verschwinden. Das war auch zu Mozarts Zeiten so.

Mein Bestreben ist, als Kapellmeister alle Anforderungen in der zeitgenössischen Musik so gut wie möglich zu meistern. Es ist lebensnotwendig, jede Partitur genau zu studieren, bevor man einen Vertrag zur Aufführung unterschreibt. Andernfalls steht man, speziell im Amateurbereich, unlösbaren Aufgaben gegenüber. ■

Grundsätzliches zur Situation in Mannheim

Stefan Fritzen, Dirigent des Sinfonischen Jugendblasorchesters der Mannheimer Musikschule, ging neben der Beantwortung der gestellten Fragen auch auf eine Grundproblematik seines Orchesters ein.

Für unsere Rosengartenkonzerte müssen wir zwischen September und März jährlich ein zweistündiges sinfonisches Programm erarbeiten, das vielseitig und anspruchsvoll sein sollte und nicht en suite gespielt werden kann. Um dieses Programm künstlerisch und dramaturgisch zu einer Einheit zu bringen, höre ich mir viele Stunden Musik an oder studiere Partituren. Ein Grundsatz meiner Programmplanung ist, möglichst interessante Werke zu finden, die noch nicht so häufig gespielt wurden. Ich stelle immer wieder fest, daß es schwieriger ist, eine eigenständige und ausgewogene Interpretation zu erarbeiten, wenn das Werk bei den Ausführenden bereits in festen Hörgewohnheiten verankert ist.

Da im Laufe eines Jahres immer wieder Anfragen nach Umrahmungen von Festveranstaltungen oder Konzerten anlässlich von Tagungen o. ä. kommen,

müssen bestimmte Werke leichteren Charakters, die »publikumswirksam« und nicht zu schwer sind, immer spielbereit sein. Zu diesen Werken gehören beispielsweise »Spots« oder »Tanzende Fontänen« von Klaus-Peter Bruchmann, »Highlights from »Exodus« von Ernest Gold/Arr. Reed, »Moment for Morricone« oder Musik aus »West Side Story«.

Eine weitere Besonderheit ist der Lehrfachstatus unseres Orchesters innerhalb der Musikschule. Im Gegensatz zu vielen Vereinen, die den Nachwuchs ausschließlich für ihr Orchester ausbilden, muß die Orchesterarbeit musikalisch-technisch und inhaltlich mit dem weitgehend traditionell »akademisch« geführten Einzelunterricht korrelieren. Da das Sinfonische Jugendblasorchester zudem künstlerisch mit dem gleichfalls unserer Schule angehörenden sehr guten Sinfonieorchester im Vergleich steht, ergibt sich zwangsläufig eine ausgesprochen sinfonisch determinierte Programmdisposition.

Unsere jugendlichen Musikerinnen und Musiker haben entsprechend ihrem musikalischen Bildungsstand hohe Ansprüche an das Orchesterspiel entwickelt. So war es beispielsweise nicht möglich,

mit dem Sinfonischen Jugendblasorchester Mannheim ein gewöhnliches Schlagerpotpourri einzustudieren. Das fand man »zu langweilig« und zu abgeschmackt. Ebenso haben sich die Orchestermitglieder ja auch für die 1. Division in Kerkrade entschieden, obwohl sie wissen, daß sie kaum eine Chance in dieser Kategorie haben. Aber sie fanden das Pflichtstück interessanter als die Werke in den anderen Klassen.

Ein »Publikumserfolg« ist ebenfalls differenziert zu beurteilen. In Mannheim haben wir großen Erfolg mit sogenannten »sinfonischen« Werken. Das Genre sinfonische Blasmusik ist weitgehend unbekannt, und auch unsere Medien unternehmen wenig, diese musikalische Gattung mit ihren teilweise bedeutenden Werken einem breiten Publikum nahezubringen. Unser Publikum läßt sich immer wieder beeindruckt und akzeptiert gern Neues, noch dazu, wenn es gut gespielt wird. Ich bin davon überzeugt, daß sich das Publikum in einen musikalischen Bildungs- und Informationsprozeß einbeziehen läßt, wenn die Absichten der Ausführenden klar definiert sind und die Mischung von Vertrautem und Neuem wohlproportioniert ist.